

[Wahrheit und Format]

(I) Betrügereien können manchmal ergötzlich wirken, aber dies Miniaturbild, das mir mein Koreaner so heiter lächelnd entworfen hatte, bedrückte mich. Ich sagte: „Und er hat gewiss schon über hundert Schüler gehabt, und keiner hat ihm eine Frage gestellt, keiner hat ihn entlarvt, das ist doch empörend – ich meine sozusagen als Befund!“ Der Koreaner lächelte: „Was das angeht, so sagte mir der ‚Geheimrat‘, er habe seine Methode den Vögeln beim Füttern der Kleinen abgeblickt: der Alte stopfe, was ihm beliebt, nur so lange in die Schnäbel, bis die Kleinen flügge seien und kritisch würden, dann müsse man eine neue Schülerbrut anlegen. Und darin“, so schloss mein Freund mit seinem so gleichmütigen Lächeln, „offenbart dieser ‚Geheimrat‘ die Meisterschaft seiner Methode: zum Betrug nämlich gehören Maßhalten und eine gewisse Art von Bescheidenheit – das weiß ja selbst ein dummes Bäumchen, wenn es die Milch abrahmt und auf eine so vorsichtige, ja bescheidene Weise vermehrt, dass sie beim Kochen nicht gerinnt. Und so sah ich also – und das war für mich sehr belehrend –, dass der Betrüger von Format mehr mit der Wahrheit rechnet als der Tautropfen der Unschuld, in welchem sie sich spiegelt.“

Stefan Andres: Die Methode. Frankfurter Zeitung vom 24. Juli 1942.

(II) Erschüttert und auf eine seltsame Weise beschämt, schickte er der Königin ein Billett, auf dem er nur vermerkte: „Meine verehrteste Königin! Es reut mich nicht so arg, dass ich ein Plagiator und Dilettant bin, aber dass ich Ihre Anmut und Güte betrog, das werde ich immer bereuen!“ Die Antwort der Königin, eines der letzten Billetts, bevor die verschärfte Haft ihr solches Verbot, lautete: „Herr Baron! Hätte ich je von anderer Seite erfahren, dass Sie auf so charmante Weise mich und die Öffentlichkeit hinters Licht führten, was wäre mir übriggeblieben, als in Erinnerung zu lächeln und Sie für einen Galan großen Formats zu halten. Nun aber, da Sie mich mit ihrer Selbstanklage überfallen und sich einen Betrüger heißen, mich eben damit aber eine Betrogene, muss ich Sie an meine derzeitige Verfassung erinnern! Denn warum vergaßen Sie, dass ich in die Lage versetzt bin, in der eine große Enttäuschung nicht mehr möglich, eine kleine aber eben deshalb umso bitterer ist. Mir verblieb nichts als ein paar kleine Illusionen, darunter auch Ihre „Theorie“ und Ihr Rheuma ... Um diese bin ich nun durch Ihren Brief ärmer geworden, teurer Baron; und Sie verlangen, das sollte ich Ihnen verzeihen?“

Stefan Andres: Theorie des Gitarrespiels. Anekdote. Linzer Tages-Post vom 8. März 1938.

Beide Auszüge nach: Stefan Andres: Erzählungen – Anekdoten – Denkbilder. Schriftenreihe der StAG, Heft Nr. 8. Schweich 2022.